



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 53. Cap. Gründlicher bericht/ wie man alle Scrupel verwinden kön[n]e.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

kan kein ander Urtheil formiren / als
das alles Sünden seyen / was er in sei-
nem Kopff hat.

Ein solches Gewissen ist vberaus
böß / vnd der Natur sehr schädlich / vñ
stürzt den Menschen in grosse Sin-
sternuß : macht ihn so krank / daß er
nichts guts thun kan / muß sein leben
mit verdruß / vnnützlicher Betrüb-
nuß vnd Sorgen zubringen / vnd be-
nimbt ihm allen Witz vnd verstand.

Das LIII. Capittel.

Gründlicher bericht / wie man
alle Scrupel überwinden
konne.

Nach den leydigen Fall A-
dams vnser ersten Vatters /
ist die Natur des Menschen
dermassen verderbt worden / daß er im-
mer

mer

mer zu allerhande Neigungen zu der
Sünd empfindet / oder zum wenigste
empfinden kan: Als / jetzt eytele Ehr/
nun Begierlichkeit / im Fleischlichkeit /
im Zorn / im Geiz / im Neyd / im haß /
im Widerwillen vom dienst Gottes /
nu Trägheit: nu ist er dieser / nu jener
Anfechtung vnd Schwachheit unter-
worffen / bleibt nimmermehr in einem
stande der Seelen. Darumb sagt S.
Paulus: Ich weiß wol / daß in mir /
das ist / in meinem Fleisch nichts guts
wohnet. Vnd ob schon die Erbsünd
dem Menschen durch den Tauff ver-
ziehen wird / so läßt doch Gott in dem
Menschen / dz ist / in dem fleisch / noch
diese Neigung zu einer Straff vnd
obung / daher geschichte / dz d' Mensch
allezeit zu streiten hat / allezeit zu-
würcken vnd zu fürchten: also dz Job

recht

recht vnd wol sagt: des Menschen leben sey nichts anders/als ein streit.

Diese neygung nennet der Apostel Paulus/die Sünd/so in dem Fleisch wohnet: welche den willen allezeit locket vnd anreizt zu sündigen: dann wie oben gemelt/ die neygungen seynd eigentlich keine Sünden/ so lang sie dem Willen des Menschen zu wieder seynd/vnd so lang der Will nicht dar ein verwilligt/noch dieselbe volbringt.

Aber laßt vns den Worten des H. Apostels Pauli/ vnd deren verstande etwas besser nachsinnen. Ich weiß wol (spricht er) daß in mir/das ist/in meinem Fleisch (verstehet hiermit nicht allein das Fleisch/ sondern auch den Appetit des vndersten Menschen/das ist den begierlichen vnd zornigen theil/ oder die Sündlichkeit)nichts guts wohnet.

net/ (das ist/ daß diese ding von ihnen
selbst zu keinem guten / sondern allein
zum bösen anreizen.) Dann ich hab
zwar den willen (nach meiner Ver-
nunfft / vnd nach dem Liecht der gna-
den) das gute rein vnnnd vollkommen
auszuwürcken/ aber das gut zu voll-
bringen / findt ich nicht (nemblich so
rein vnnnd vollkommen / weil mir das
Fleisch vnd die Sinnligkeit/ odere an-
dere böse Anmüthungen vnd vnabge-
tödtte Nengungen im weg stehen.)
Daher kompt / daß ich nicht thue / dz
gute/ daß ich wil: sondern das böse/ dz
ich nicht wil/ das thue ich. Das ist/ dz
ich in mir empfinde böse Werck der
begierligkeit/ der sinnligkeit/ vnnnd an-
dern vnordentlichen Affecten: vnd dz
nit auß meinem willen / sondern von
meinem vnabgetödtten Menschen/ vñ

darumb

Darumb scheint es / als thäte ich das
 selbige / dann dieser vnmortificierter
 ist auch ein theil von mir / so ich aber
 thue (mit meinem Fleisch oder Sün-
 digkeit) daß ich nicht wil (mit der rech-
 ten Vernunft vnd Bescheidenheit
 nicht darein verwilligend) so thue ich
 dasselbe nicht (mit meinem Willen/
 weil sich der darwieder setzt) sondern
 die Sünd/die in mir wohnt (das ist/
 mein vnmortificirtes Fleisch/welches
 von ihm selbst zu bösen Lüsten geney-
 get ist) vnd mein vnuerstorbener
 Mensch / der allezeit strebt nach entze-
 ler Ehr vnd eygener Lieb / vnd voller
 Gebrechlichkeit ist / inmassen ich täg-
 lich erfahre.

Darumb muß ich allezeit in der
 Forcht stehen / vnd wachen / damit ich
 mit meinem Willen nicht strauchle:

vnd

und also muß ich wieder mich selbst
streiten. Aber das thue ich gern nach
meinem Ge-ist: Dañ der H. Paulus
sagt weiters: Ich habe lust zum gesetz
Gottes nach dem inwendigen Men-
schen (der mich ermahnet / daß ich nit
sol folgen meinem Fleisch / noch mei-
ner Sinnlichkeit / noch dem / was mich
gelüstet / oder darzu ich wieder den
willen Gottes geneygt bin) Ich sehe
aber ein ander Gesetz in meinen Glied-
ern / daß da widerstreitet dem Gesetz
meines Gemüts (das ist / wieder das
Licht meines Gewissens) und mich
gefangen nimt in der Sünden gesetz /
welches ist in meinen Gliedern (das
ist / welches mich / so viel immer mög-
lich / verhindert / daß ich das gute so
wol nit vollenziehen kan / als ich gern
wolte.) Ich unseliger Mensch (rufft
darumb S. Paulus) wer wird mich doch

erlösen von dem Leib dieses todts! Die
gnad Gottes durch Iesum Chri-
stum vnsern H E R R N. Also diene
ich (spricht er ferner) mit dem gemüt
dem gesez G O T T E S: aber mit dem
Fleisch dem gesez der Sünden.

Siehe/ günstiger Leser/ wiewol du
hitzweilen Anfechtung/ vnd Neigun-
gen zu allerhandt Sünden mit bösen
Gedanken empfindest / mustu dir
doch darumb kein Beschweruß ma-
chen. Es seynd keine Sünden: son-
dern allein ein von G O T T auffgeleg-
tes / oder in deiner Natur gelassenes
Creuz zu vbung der Demut/der Ge-
dult vnnnd vieler anderen Tugenden.
Niemandt ist dessen vberhebt: noch
S. Paulus / wie du jetzt vernommen/
noch einige Heyligen: außgenommen
die allerseeligste vñ unbefleckte Jung-

fratw

fraw Maria. Alle andere haben diß
müssen leiden/ darwieder streiten/ vnd
darin die Gedult vben.

Mache keine Sündt darauß / so
lang du einen widerwillen darob em-
empfindest. Vnd wie es dir mehr ley-
dens verursacht/ je grösser ist der Un-
will. Es war der H. Jungfraw Ca-
tharina von Senen eine Höll / daß
sie wieder jren Willen dergleichen be-
wegung empfinden muste. Bitte
GOTT / daß dir auch zu einem Tode
oder zur Höllen (also zu reden) wer-
den alle böse Neigungen: so werden
sie in dir verschwinden/ vnd du wirst
rein/ starck vnd gesund am Geist sein.

Aber allhier ist wol zu mercken / dz
dieser Unwill vber die Sündt nicht
ungeduldig ist/ noch seyn kan. Ach
nein: sondern er ist zwar starck / aber

mit Bescheidenheit/mit Demut vnd Gedult vermischet: dann er kompt her auß Gnaden. Darumb sagen solche Menschen nicht auß Kleinmütigkeit/ sondern auß süßklagenden Herzen/ wie der Heyl. Paulus: Ich vnseeliger Mensch / wer wird mich doch erlösen von dem Leib dieses Todts? Aber sie verhoffen/ die Gnadt Gottes werd es thun durch die Verdiensten Christi vnseres Herrn. Glaube vnd erwarte du auch des gleichen/so wirstu leben.

Das XLIV. Capitel.

Wo die Scrupulosigkeit herkomme.

Dftermalen läst GOTT der Herr etliche Menschē in diß Elendt gerathen / weil sie solches mit ihrem stolzen Hochmuth/

Ver-